





Inhalt

4 Vorbild sein

Das Thurgauer Departement für Bau und Umwelt will die Baukultur fördern.

8 Bilder mit Mass

Die Kantonsplanerin versucht zu lenken und damit die wertvolle Landschaft möglichst intakt zu halten.

9 Wohnen neben der Ziegelei Berg

Herzog & de Meuron planen eine verdichtete Überbauung neben dem denkmalpflegerisch bedeutenden Ensemble.

10 Geld für Handwerker statt Ölscheichs

Kein anderer Kanton kurbelt die energetische Gebäudesanierungen so geschickt an wie der Thurgau.

12 Naturräume als Standortvorteil

Ein Gespräch mit Regierungsrätin Carmen Haag, Kantonsplanerin Andrea Näf-Clasen und Kantonsbaumeister Erol Doguoglu.

14 Boom am See

Arbon, Romanshorn, Kreuzlingen – die Städte am See gehen planerisch unterschiedliche Wege.

18 «Wie bist du so schön»

Eine Wanderausstellung über Landschaftsveränderungen wollte die Bevölkerung sensibilisieren.

19 Der Thurgau im Bild

Der Frauenfelder Fotograf Beni Bischof war im Kanton unterwegs.

34 Bauten des Kantons Thurgau 2010-2015

Berufsbildungszentrum, Arenenberg

Staatsarchiv, Frauenfeld

Berufsbildungszentrum, Weinfelden

Parkhaus, Kantonsspital Frauenfeld

Neubau (3i), Eingangsbereich und Cafeteria, Spital Münsterlingen

Regierungsgebäude, Frauenfeld

Bildungszentrum Technik, Frauenfeld

Kantonsschule Romanshorn

Werkhof, Eschlikon

Haus C, Psychiatrische Klinik Münsterlingen

Bezirks- und Polizeigebäude, Kreuzlingen

Veterinäramt, Haus Milz, Frauenfeld

Sporthalle Arbon

Mensaerweiterung auf dem (Campus Bildung), Kreuzlingen

Wettbewerb für die Erweiterung des (Campus Bildung), Kreuzlingen

Editorial

Der Thurgau baut

Wenn der Kanton Thurgau baut, schreibt er schon seit Jahrzehnten in vorbildlicher Weise für grössere Projekte Wettbewerbe aus oder lädt eine grössere Zahl Büros zur Planung kleinerer Vorhaben ein. Das Resultat sind zahlreiche architektonisch gelungene Schulen, Spitäler und Verwaltungsgebäude, die weitherum Beachtung finden. Auch Hochparterre stellt immer wieder solche Bauten vor.

Das Thurgauer Hochbauamt präsentierte die abgeschlossenen Bauvorhaben jeweils im Abstand von fünf Jahren als (Stand der Dinge) in einer Broschüre. Die Neubauten und Renovationen aus den Jahren 2010 bis 2015 werden erstmals in neuem Kleid gezeigt, in diesem Themenheft von Hochparterre. Diese Publikation berichtet zusätzlich von den Überlegungen im Departement für Bau und Umwelt, wie Baukultur gefördert werden soll. Die Leiterin des Raumplanungsamts stellt vor, wie erreicht werden kann, dass die viel gelobte Thurgauer Landschaft auch in Zukunft zwischen den Dörfern und Städten hindurchfliesst. Denn klar ist, dass die Naturräume ein bedeutender Standortvorteil sind, den auch Regierungsrätin Carmen Haag im Interview hervorhebt. Noch zu wenig bekannt ist das Energieförderprogramm des Kantons, das wohl aktivste in der ganzen Schweiz. Wie das möglich wird, schildert dieses Heft ebenfalls. Und ein Blick auf die drei boomenden Städte am Bodensee zeigt, wie unterschiedlich die Planungen dort angepackt werden.

Einen besonderen Blick auf (seinen) Thurgau wirft der Frauenfelder Fotograf Beni Blaser. Er war kreuz und quer durch den Kanton unterwegs und ist dabei nicht nur dem Slogan des Thurgauerliedes gefolgt, wo es bekanntlich heisst «Oh Thurgau du Heimat, wie bist du so schön...». Seine Perspektive für das Alltägliche und Skurrile ist ebenso präzis wie liebevoll. René Hornung

Impressum

Verlag Hochparterre AG Adressen Ausstellungsstrasse 25, CH-8005 Zürich, Telefon 044 444 28 88, www.hochparterre.ch, verlag@hochparterre.ch, redaktion@hochparterre.ch Verleger und Chefredaktor Köbi Gantenbein Verlagsleiterin Susanne von Arx Konzept und Redaktion René Hornung Fotografie Beni Blaser, www.facebook.com/beni.blaser Art Direction Antje Reineck Layout Miriam Bossard Produktion René Hornung Korrektorat Lorena Nipkow, Dominik Süess

Lithografie Team media, Gurtnellen Druck Somedia Production, Chur

Herausgeber Hochparterre in Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt des Kantons Thurgau

Bestellen shop.hochparterre.ch, Fr. 15.-



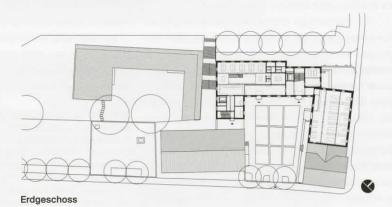
Hinter der mächtigen Backsteinmauer liegen die Archivräume. Foto: Jürg Zimmermann

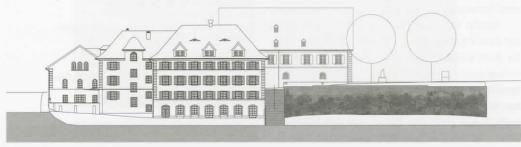


Nicht einfach nur eine Mauer. Fotos: Julian Salinas



Lesesaal und Bibliothek im neuen Staatsarchiv.





Querschnitt

Einladende Bastion

Eine mächtige Stützmauer mit einem Muster aus roten und bläulichen Ziegeln, darüber die Kronen zweier mächtiger Platanen - das ist das Gesicht des neuen Staatsarchivs. Seit 1800 ist das Ensemble des kantonalen Zeughauses schrittweise entstanden. 1913 hat man es baulich zusammengefasst, vor einigen Jahren nun umgenutzt und erweitert. Aus der Logik der Abläufe, der Gebäude und Aussenräume formten die Basler Architekten Jessenvollenweider einen neuen Organismus: Die öffentlich zugänglichen Räume nutzen prominent den Mittelbau, die natürlich belichteten Arbeitsplätze den seitlichen Wagensaal. Die beiden Magazine befinden sich unter der Erde. Das Zwischenarchiv liegt unter dem Eingangshof, der sich als Adresse weiterhin der Stadt zuwendet, die drei Geschosse des Endarchivs formen die nordseitige Terrasse über ebenjener eindrücklichen Stützmauer.

Durch den Abriss von Anbauten und das Öffnen eines Durchgangs zieht die Terrasse als Teil der Aussenraumfolge nun die Altstadtkante nach. Man blickt über den früheren Exerzierplatz der Kaserne, der heute Parkplatz ist, Richtung Bahnhof und hinaus in den Landschaftsraum entlang der Murg. Im Lesesaal verbindet eine neue, grosszügige Öffnung die beiden Geschosse miteinander. Rötlicher Terrazzo, nachtblauer Stahl und sorgfältig gefügte Eichenmöbel schaffen eine Atmosphäre zwischen Repräsentation und Funktionalität. Axel Simon

Staatsarchiv des Kantons Thurgau, 2011

Zürcherstrasse 221, Frauenfeld Bauherrschaft: Kanton Thurgau, Hochbauamt;

Eric Kooreman (Projektleitung), Architektur: Jessenvollenweider, Basel; Lorenz I. Zumstein (Projektleitung) Auftragsart: Offener Wettbewerb

Bauingenieur: ARGE WGG Schnetzer Puskas & Soller, Basel / Kreuzlingen, Roland Grandits (Bauleitung)

Kunst am Bau: Peter Suter, Basel

Baukosten: Fr. 19,33 Mio.



Die nachtblaue Fassade fasst Alt und Neu zusammen.



Erschliessung mit Traumlandschaftsfotografien von Rahel Müller.



Querschnitt



 $\textbf{Das Bildungszentrum Technik in Frauenfeld. Die Erweiterung verleiht ihm st\"{a}dtebauliche Kraft. Fotos: J\"{u}rg Z immermann immerment in State (State (S$



Fugenlos weitergebaut

1976 vom Architekturbüro Antoniol + Huber, Frauenfeld, geplant, haben die Basler Architekten Jessenvollenweider das Bildungszentrum Technik in Frauenfeld (BZT) zu einem neuen Ganzen erweitert und umgebaut. Das Schulhaus hatte eine Bauhaus-Glashaut über Le-Corbusier-Pilotis, im Inneren Mies-Kreuzstützen, aber aus Beton. Die Erweiterung um fünfzig Prozent geht nicht auf Distanz zum Bestand, sondern macht ihn sich zu eigen. Fugenlos bauten Jessenvollenweider das Gebäude entlang der Hangkante weiter und stärkten es in seiner städtebaulichen Kraft. Sie entfernten eines der Treppenhäuser und verlängerten den Riegel - allerdings nicht mehr mit dem alten Skelettsystem, sondern mit Sichtbetonwänden, die es zusammen mit den Decken statisch möglich machen, das neue Ende weit auskragen zu lassen. Der alte Mittelgang geht nun in eine lichte Treppenhalle über. Aus der neuen Mensa blickt man unter der Auskragung hindurch in den Flussraum. Eine neue plastische, nachtblaue Aluminiumfassade fasst Alt und Neu zusammen. Die kleine Verschiebung des Fensterrasters zwischen Alt und Neu übersieht man leicht; auch dass der Baukörper nach oben hin auf jeder Etage etwas breiter wird.

Innen sind die Brüche grösser: Sichtbetonwände formen die Treppenhalle und einen unregelmässigen Gang. Aus dem alten Korridor leuchten Kellco-Leichtbauwände herüber, pflegeleichte Kunstharzoberflächen in vier verschiedenen Grüntönen. Die Architektin, Anna Jessen, schildert, wie sie diese «Kellco-Welt» erst Schritt für Schritt entdeckt hat: Der anfängliche Ekel sei dem Staunen gewichen, wie malerisch man mit den verschiedenfarbigen Oberflächen umgehen könne. Kunst am Bau in Form von gerasterten Traumlandschaftsfotografien stammt von Rahel Müller. Axel Simon

Bildungszentrum Technik (BZT), 2011 Kurzenerchingerstrasse 8, Frauenfeld Bauherrschaft: Kanton Thurgau, Hochbauamt; Walter Metzger (Projektleitung) Architektur: Jessenvollenweider, Basel; Antje Gamert, Sven Kowalewsky (Projektleitung) Auftragsart: Offener Wettbewerb Kunst am Bau: Rahel Müller, Pfyn Baukosten: Fr. 19,37 Mio

